



1001-PS-BUGATTI

Vorarlberger bauen am Luxusflitzer mit

Der Bugatti Veyron ist ein Düsenjet ohne Flügel. Vorarlberger Techniker sind an der Entwicklung des schnellsten Straßenautos der Welt beteiligt.

VON KARL-AUGUST EBSTER

Der Bugatti Veyron sprengt alle bekannten Dimensionen. 1000 und ein PS, 407 km/h Höchstgeschwindigkeit. „Das übertrifft alles, was bisher technisch möglich war“, sagt der Feldkircher Unternehmer Martin Feuerstein.

Drei Jahre lang hat der 38-Jährige und sein Team zusammen mit den Ingenieuren von Bugatti getüftelt, geforscht und erfunden. „Unmögliches wurde möglich gemacht“, lobt Feuerstein alle Projekt-Beteiligten.

Seine Firma PAV (Präzisions-Apparatebau-Vaduz AG) in Liechtenstein zählt zur Weltelite in der Automobilzulieferbranche. Die hochpräzisen Komponenten für Motoren und Getriebe finden sich auch bei Audi, Porsche, Opel, BMW, Mercedes, Ford und den Rennboliden von Sauber in der Formel 1.

Was keiner weiß: 80 Prozent der Mitarbeiter der High-Tech-Produktionsschmiede in Vaduz sind Vorarlberger.

Für das schnellste und teuerste Straßenauto der Welt, den Veyron, haben die Vorarlberger Techniker und ihre Liechtensteiner Kollegen völlig neuartige Sauganlagen, Öldruckrohre und Motorflansche entwickelt und dabei Unglaubliches geleistet.

„Dieses Know-how wollen wir weiterhin ausbauen und vor allem an unseren Nachwuchs weitergeben“, ist Martin Feuerstein stolz auf seine Mitarbeiter. Elf Lehrlinge

Der Mythos von Ettore Bugatti lebt

Nach zehnjähriger Erfahrung als Automobilkonstrukteur bei verschiedenen Marken hatte Ettore Bugatti 1909 ein eigenes Werk in Molsheim bei Straßburg gebaut, um Rennwagen und Luxusfahrzeuge zu fertigen.

Obwohl Bugattis Name zu Beginn ein Synonym für kleine Wagen mit hohen Leistungen war, baute Bugatti um 1930 mit dem Typ 41 Royale ein Automobil ohnegleichen. Ein zeitloses Monument technischer Ideale. Sein 12,7-Liter-Motor leistete 250 PS. Ettore Bugatti starb 1947. Insgesamt wurden 7950 Bugattis gebaut. Seit 1998 ist Volkswagen im Besitz der Edelmarke.

BUGATTI VEYRON

Motor: W
 Zylinder: 16
 Hubraum: 7993 cm³
 Leistung: 736 kW (1001 PS)
 Drehmoment: 1250 Nm zwischen 2200 und 5500/Min
 Leergewicht: 1950 kg
 Beschleunigung, 0-100 km/h: 2,5 Sekunde
 Höchstgeschwindigkeit: 407 km/h
 Verbrauch innerorts: 40 l/100 km
 Kraftstoff: Super Plus
 Tank: 100 Liter
 Bremsweg, 100 km/h auf Null: 31,4 Meter



PAV-Chef Martin Feuerstein und die „Zauberflöte“. Die Spezial-Sauganlage im Heck jagt Unmengen von Luft in das Triebwerk des Veyron.



stehen in der Ausbildung. 135 Mitarbeiter zählt der Betrieb in Vaduz und ein Tochterunternehmen in Deutschland.

„Noch nie wurden an Funktionsteile auch in ästhetischer Hinsicht so viele Anforderungen gestellt“, beschreibt PAV-Chef Feuerstein die herausfordernden drei Jahre Entwicklungszeit.

Der Veyron ist der real

„Der Veyron beschleunigt selbst jenseits von 300 km/h wie ein Marschflugkörper.“

MARTIN FEUERSTEIN
FIRMENCHEF PAV, LIECHTENSTEIN

gewordene Wille von Ex-VW-Chef Ferdinand Piëch, dem Mann, der für überlegene Porsche-Rennwagen sorgte, anschließend mit Audi in die Phalanx von Mercedes-Benz und BMW einbrach. Das Auto, das in absehbarer Zeit nicht mehr zu toppen sein wird: Ein Sechszylinder-Mittelmotorsportwagen mit vier Turboladern, Allradantrieb und Karbonfaser-Chassis. Nie

wieder wird ein Unternehmen einen der edelsten Namen der Welt kaufen und über knapp zehn Jahre ein Auto entwickeln, von dem gerade einmal 300 Stück entstehen sollen.

Es gibt bis jetzt nur elf Prototypen. Insgesamt sollen 300 Stück des 121 Zentimeter flachen und 4,5 Meter langen Flunders gebaut werden. 1,3 Millionen Euro (inklusive Steuern) muss der Käufer jedoch auf den Tisch blättern, wenn er seinen Hintern mit 1001 PS durch die Gegend kutschieren will. 40 Stück der Rakete auf vier Rädern sollen angeblich schon verkauft sein, ohne dass der neue Besitzer mit dem Wagen jemals eine Probefahrt gemacht hat. Unter den Bestellern soll sich auch der Fußballstar David Beckham befinden.

Zehn Stück der PS-starken 16-Zylinder Marke Bugatti sind laut Werk noch frei. Mit einer Unterschrift und 300.000 Euro Anzahlung ist alles klar. Der Kunde kann nur noch die Lackierung, die Lederfarbe sowie die Art und Größe des Sitzes wählen. Sonst gibt es werkseitig keinerlei Extras. Aber eine PS-Anzeige. Und die hat keiner. Übrigens: Den Namen verdankt der neue Bugatti dem französischen Bugatti-Rennfahrer Pierre Veyron (1903–1970).



Philip Scherag (21) aus Niiziders ist 3D-Messtechniker und prüft die High-Tech-Bauteile welche Bugatti & Co. so unheimlich schnell machen.